

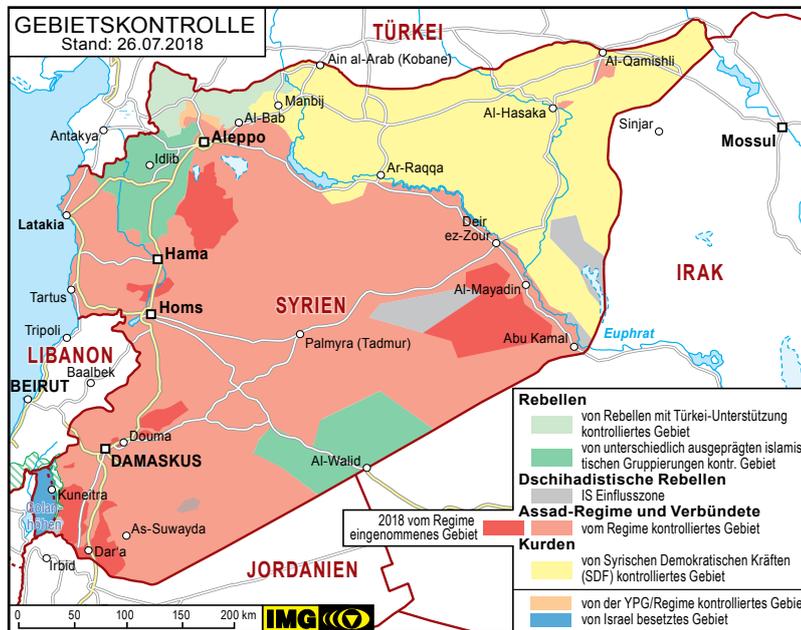


FACT SHEET SYRIEN

11. Mai 2018 – 13. August 2018 Nr. 69

Mit der Zustimmung der USA, Israels und Jordaniens, dass das Assad-Regime und Russland gegen Rebellengruppen in Deraa, die sie jahrelang unterstützt hatten, vorgehen dürfe, zeichnen sich weitere Elemente der Nachkriegsordnung in Syrien ab. Aus amerikanischer Sicht wird Russland als die Ordnungs- und Stabilisierungsmacht in Syrien gesehen, die dafür sorgen soll, den iranischen Einfluss zu reduzieren. Ein Verbleib Assads an der Macht wird nicht mehr in Frage gestellt. Russland setzt sich mit dem absehbaren Ende des Krieges zunehmend für die Rückkehr der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen ein und hofft auf die Unterstützung der USA. Berichten zufolge wurde diese im Rahmen des Helsinki-Treffens von Präsident Trump zugesichert. Für großes Aufsehen sorgten zudem die ersten Ge-

spräche zwischen einer Delegation der kurdisch-dominierten Syrian Democratic Forces (SDF), die von den USA im Kampf gegen den IS unterstützt werden, und dem Assad Regime in Damaskus. Die Gespräche sind im Kontext der Ankündigung von US-Präsident Trump, Truppen aus Syrien abziehen, zu verstehen. Inwieweit es den SDF gelingen wird, ihre Vorstellungen einer syrisch-kurdischen Autonomieregion in einem dezentralisierten Staat durchzusetzen, bleibt abzuwarten. Ein kurdisches Autonomiegebiet, nach dem Vorbild Irak, scheint für das Assad-Regime nicht vorstellbar. Die Kurden kontrollieren mit ihrer Schutzmacht USA derzeit rund ein Drittel des syrischen Staatsgebietes, einschließlich der wichtigsten Öl- und Wasserquellen, und werden diese Gebiete vermutlich als Faustpfand in den Verhandlungen einsetzen.



AUSBLICK

Regimenahen Medien zufolge soll die Offensive in Idlib, der letzten von der Opposition gehaltenen Provinz, im September starten. In Idlib stehen den Regime-Kräften ca. 70.000 kampferprobte, großteils dschihadistische Kämpfer gegenüber. Falls es nicht zu einer Verhandlungslösung für Idlib kommt, die zunehmend unwahrscheinlicher wird, so könnte die blutigste Schlacht seit Beginn des Krieges in Syrien folgen. Die UN befürchtet eine Massenflucht von 700.000 Zivilisten und fordert die Türkei auf, ihre Grenzen offen zu halten.

Die Türkei befürchtet ihrerseits, dass die Einnahme von Idlib auch die von ihnen in den letzten Monaten besetzten Gebiete, wie Afrin und den Jarablus-Korridor, gefährdet. Medienberichten zufolge könnte sich auch die kurdische YPG an der Idlib-Offensive beteiligen. Die Türkei bezeichnet Idlib als "rote Linie" und drohte, aus dem Astana-Prozess auszusteigen, die Rebellen mit schweren Waffen und Oppositionsführern zufolge sogar mit MANPADS auszustatten. Parallel zur erwarteten Idlib-Militäroffensive werden die Bemühungen des UN-Sondergesandten Staffan De Mistura zur Verschriftlichung einer neuen Verfassung für Syrien im September fortgesetzt. Zudem ist in den kommenden Wochen ein Syrien-Gipfeltreffen zwischen der Türkei, Russland sowie erstmals Frankreich und Deutschland geplant, wo es um eine politische Lösung des Konfliktes geht.

Das periodisch erscheinende Fact Sheet bietet eine Analyse der wesentlichsten Entwicklungen im Syrienkonflikt und enthält zudem Kartenmaterial sowie einen Ausblick auf mögliche künftige Ereignisse.

AUFBEREITUNG: IFK MENA-Team (Jasmina RUPP, David FUSSI, Maya HADAR);

QUELLEN: MEDIENANALYSE; LAYOUT: REF III/Medien, IMG



INTERNATIONALES KONFLIKT- UND KRISENMANAGEMENT

24.05.: Laut Staatsmedien wehrte die syrische Raketenabwehr israelische Raketen mit dem Ziel Qusayr Airbase nahe der libanesischen Grenze ab. Qusayr gilt als Hotspot für Hisbollah-Truppen. Zwei Wochen darauf wurden russische und syrische Kräfte dort stationiert, was offenbar nicht mit der Hisbollah koordiniert war und zu deren Protest führte.

19.06.: Die von Russland, USA und Jordanien im Juli 2017 vereinbarte Deeskalationszone für die Provinz Deraa wurde mit Beginn der Regime-Offensive obsolet. Die USA scheinen der Offensive gegen Rebellengruppen, die sie jahrelang unterstützt hatten, zugestimmt zu haben, wenn im Gegenzug pro-iranische Kräfte ausgeschlossen werden. Jordaniens Interesse liegt insbesondere darin, die jordanisch-syrische Grenze wieder zu öffnen und so die schwache jordanische Wirtschaft anzukurbeln.

22.06.: Die Türkei und die USA einigten sich auf eine Roadmap für Manbij, die den Abzug der kurdischen YPG-Kräfte aus der Stadt vorsieht. Die YPG bestritt zunächst, Soldaten in Manbij zu haben. Das türkische Außenministerium gab am 16.07 bekannt, dass der geplante Abzug der YPG noch nicht abgeschlossen wurde.

26.06.: Israel flog Luftschläge auf ein vermutetes pro-iranisches Waffendepot nahe des Flughafens von Damaskus. Berichten zufolge wurden russische und syrische Luftfahrzeuge vom Stützpunkt abgezogen, ein Hinweis darauf, dass Israel im Vorfeld Russland informiert hatte. Einen Monat später griff Israel Stellungen iranischer Kräfte am Nayrab Luftwaffenstützpunkt in der Stadt Aleppo, die als wichtige Drehscheibe für die iranischen Revolutionsgarden gilt, an. Israel bestätigte die Angriffe jedoch nicht.

10.07.: In einem Interview signalisierte US-Außenminister Pompeo, dass die USA den Rücktritt Assads nicht als Voraussetzung für eine politische Lösung in Syrien sehen. Von zentraler Bedeutung zur Befriedung Syriens seien die Reduktion der Gewalt und die Unterbindung der iranischen Präsenz in Syrien, die nicht tolerierbar ist.

12.07.: Putin und Netanjahu einigten sich darauf, dass syrische Kräfte die Kontrolle auf ihrer Seite der syrisch-israelischen Grenze übernehmen. Zusätzlich sollen UN-Truppen, die seit 1974 die demilitarisierte Grenzzone beobachten, wieder in diese zurückkehren. Als Teil dieser Vereinbarung versprach Russland, pro-iranische Kräfte ca. 100 km von der israelischen Grenze entfernt zu halten, Israel lehnte diesen Vorschlag als unzureichend ab. Russland würde zudem keine Einwände gegen israelische Luftangriffe auf iranische Stellungen im Süden Syriens äußern. Im Gegenzug würde Israel das Assad-Regime nicht weiter destabilisieren.

13.07.: Ali Akbar Velayati, Berater des Obersten Revolutionsführers Khamenei, betonte, dass der Iran seine Kräfte nur dann aus dem Irak und Syrien abziehen würde, wenn es die beiden Regierungen verlangen würden, nicht aufgrund von Druck aus Israel oder USA.

20.07.: Russland verkündete, dass Arbeitsgruppen eingerichtet werden, die in Jordanien und Libanon die Rückkehr syrischer Flüchtlinge nach Syrien erarbeiten. Zudem schlug Russland, in Folge von Vereinbarungen zwischen Trump und Putin beim Helsinki Treffen am 16.07, eine Zusammenarbeit mit den USA bei der Rückführung von Flüchtlingen und beim Wiederaufbau in Syrien vor.

02.08.: Russland setzte temporär Militärpolizei auf den Golanhöhen ein und unterstützte dabei die UN-Blauhelm Mission UNDOF, die ihre Monitoringaktivitäten seit 2012 aufgrund von Sicherheitsgründen ausgesetzt hatte. Zudem errichtete Russland 8 Beobachtungsposten, die vermutlich nach der Stabilisierung der Gegend an das Assad Regime übergeben werden sollen.

07.08.: Einem Pentagon-Bericht zufolge betreibt der Iran Stützpunkte in 36 syrischen Basen. Pro-iranische Kräfte werden auf 3.000 Revolutionsgarden, 9.000 Hisbollah Kämpfer und 10.000 schiitische Kämpfer aus Irak, Afghanistan und Pakistan geschätzt.

08.08.: Der chinesische Botschafter in Damaskus bot die Unterstützung Chinas bei der Eroberung Idlib an, denn 500 bis 3.000 chinesische Uiguren sollen in Idlib vertreten sein. Militärische Kooperationen zwischen China und Syrien seien aufrecht, es gäbe aber keine Präsenz von chinesischen Militärberatern oder Special Forces. China hat sich mit einem Anteil von 80% an syrischen Exporten zum wichtigsten Handelspartner Syriens entwickelt.

INNENPOLITISCHE DYNAMIK

04.06: Präsident Assad erließ zwei Gesetzesdekrete, die eine Erhöhung der Gehälter von Militärangehörigen um 30 % und der Renten von pensionierten Militärangehörigen um 20 % vorsehen.

18.07.: Hunderte Gefangene wurden durch das syrische Regime freigelassen. Im Gegenzug erfolgte die Evakuierung von 7.000 Menschen aus den beiden schiitisch dominierten Dörfern Foua und Kafraya, die über Jahre von Rebellen in der Provinz Idlib belagert wurden.

26-27.06.: In Damaskus fand ein Treffen zwischen dem politischen Flügel der SDF und dem Assad-Regime statt. Die SDF, die mehr als ein Drittel von Syrien kontrollieren, arbeiten auf ein "demokratisches und dezentralisiertes Syrien" hin. Ein wesentlicher Verhandlungspunkt ist, die kurdischen Autonomiebestrebungen und Artikel 107 der syrischen Verfassung, der sich auf die lokalen Verwaltungen bezieht, in Einklang zu bringen. Das Regime schlug vor, dass die von der SDF kontrollierten Gebiete an den Kommunalwahlen im nächsten Monat teilnehmen sollten.

05.08.: Das Kabinett genehmigte die Schaffung eines Flüchtlingsaufnahmezentrums, mit dem Ziel, die Rückkehr von vertriebenen Syrern und Flüchtlingen aus dem Ausland an ihren ständigen Aufenthaltsort zu koordinieren.

13.08.: Oppositionsmilizen in Idlib verhafteten 270 Personen, weil sie verdächtigt wurden, einen möglichen Deal mit dem Regime auszuhandeln, um eine Offensive in Idlib zu verhindern.

MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

14.05., Deir ez-Zour: Die SDF setzten ihre Offensive gegen den IS nahe der irakischen Grenze nach Monaten wieder fort. Anfang August war das gesamte Gebiet nördlich des Euphrat, bis auf einige Dörfer direkt am Flussufer, unter Kontrolle der SDF. Das Pentagon schätzt, dass sich ungefähr 6.000 IS-Kämpfer in Syrien aufhalten.

16.05., Homs: Das Regime und oppositionelle Milizen einigten sich auf die Übergabe des Oppositionsgebietes zwischen Homs und Hama. Die wirtschaftliche Relevanz dieses Gebietes ist daran erkennbar, dass bereits wenige Wochen darauf die Autobahn wieder eröffnet wurde und der Wiederaufbau begann.

08.06., Idlib: 44 Menschen kamen bei russischen Luftschlägen in Sardana, Idlib, ums Leben. Russland führt seit Monaten nahezu täglich Luftangriffe auf Ziele in Idlib durch, speziell in den Gebieten nahe seiner eigenen Stützpunkte in Latakia. Im Zuge der Luftschläge sterben regelmäßig Zivilisten und wichtige Infrastruktur wird zerstört.

21.06., Raqqa: Der IS griff SDF-Kräfte in Raqqa mit Bombenanschlägen an. Ähnliche Angriffe folgten nach Monaten bzw. Jahren wieder in Hasaka, Deir ez-Zour, Sweida, Palmyra und in Teilen Idlibs.

23.06., Deraa: Russland bombardierte erstmals seit einem Jahr den Süden Syriens und leitete eine großangelegte Regimeoffensive in der Provinz Deraa ein. Diverse oppositionelle Milizen in Deraa und Umgebung schlossen sich zu einem Bündnis zusammen. Da von Jordanien vermittelte Friedensgespräche zwischen Russland und der Opposition fehlschlagen, wurden einige Dörfer und Städte militärisch erobert, und mit anderen ein Abkommen ausgehandelt. Die Offensive in Südsyrien vertrieb mehr als 300.000 Menschen aus ihrer Heimat, Israel und Jordanien ließen ihre Grenzen geschlossen, mit Ausnahme einiger Weißhelme und ihrer Familien gelang nur wenigen die Flucht. Anfang August stand ganz Südsyrien unter Kontrolle der Regimes.

11.08., Deir ez-Zour: Erstmals kam es zu intensiven Gefechten zwischen iranischen Revolutionsgarden und pro-Regime Kräften in der Stadt Abu Kamal. 25 Pro-Regime Kämpfer wurden bei der Erstürmung des Hauptquartiers der Revolutionsgarden getötet. Das Regime beschoss Orte, die von iranischen Proxies gehalten wurden.



www.facebook.com/lvakifk



Videoblog „Feichtinger kompakt“
<http://bit.ly/2mwOhgD>